

Modisches Allerlei für das Frühjahr.

Höher und höher steigt das Tagesgestirn, mächtiger mit goldenen Strahlen wirkend, heißer die Erde küßend. Aber selbst das übermüthigste Frühlingssonnenblitz darf uns nicht unvorbereitet treffen, keine schädigenden Einflüsse auf Teint und Wangen, zart wie Milch und Blut, üben! Hat uns doch die Mode mit Waffen ausgerüstet, an denen die „goldnen Lanzenspitzen des Ritter Sonnenschein“ machtlos abprallen. Schirm und Fächer wehren auch den zudringlichsten Strahlen! Dem modischen Schirm haben trotz seiner Größe Laune und Phantasie zu Subjectivität und Grazie verholfen, und der Geist der „seligen Marquise“, der in einzelnen Modeabtheilungen unablässig seinen Spul treibt, hat sich dieses Mal auch seiner bemächtigt, ihm den Stempel vergangener Zeit verleiend. Der Kühne und zugleich anmuthige Schwung in den Linien der Form „Marquise“ und die frei herabhängenden Stoffbogen am Außenrande des Schirmes geben ihm entschieden ein vornehmes Gepräge, wozu die exquisiten Stoffe, die feine Wahl der Farben und als drittes nicht unbedeutendes Moment die schönen, oft kostbaren Schirmstöcke oder Griffe wesentlich mitwirken; für letztere finden wir die denkbar verschiedensten Holzarten verwendet, sowohl jene, welche die milde Nordlands-sonne, als auch solche, die der glühende Hauch der tropischen Zone zeitigt; und neben diesen, die geschält, naturhell, gebeizt, polirt, geschnitten dem Auge in reizvoller Schönheit sich präsentiren, fungiren auch Stöcke und Griffe animalischen Ursprungs oder künstliche Nachbildungen derselben. Der Vorzug wird aber entschieden den Schirmstöcken aus Holz gegeben und von diesen, die oft knorrig und geästet, verschlungen und gebogen als fragwürdige Zumuthung für eine Damenhand erscheinen, sind Weichselholz, Birnbaum- und Buchsbannholz, Olivenholz, Bambus, Platane, farbige Holzarten afrikanischer Bäume am häufigsten vertreten. Die Schirmgriffe sind namentlich bei den weichen Holzarten meist nur polirt, an härterem Holz hat die geschickte Hand des Sculpteurs kleine Kunstgebilde geschaffen, wie wir sie früher schon an Griffen aus Walroß, Steinuß u. s. w. bewunderten.

Die Bekleidung der Schirme ist eine so viel geartete, daß wir hier an die Beihilfe der Phantasie unserer Leserinnen appelliren müssen, dem todten Buchstaben Körper und Farbe zu verleihen. Fast möchte man behaupten, die Mode hätte sich sämtliche Textilerzeugnisse des In- und Auslandes hierfür unterstellt, denn von der schönen starren einfarbigen Seide und dem satin, der faille française und dem Brocatstoff an bis zu dem bunten Gewir chinesisches Farbentechnik und Stickeret, von dem Crêpe de Chine und Seidenbast, den abgepaßten gemusterten seidnen Tüchern, deren je zwei kreuzweis übereinander gelegt einen Schirmbezug geben, bis zu den Madras- und indischen Baumwollen-, den echten und imitirten Spitzgeweben in Chantilly, spanischer Guipüre u. s. w., alle diese Stoffe und Gewebe hat sie auf das Hübschste und Harmonischste zur Geltung gebracht. Die Schirme aus consistentem Stoff haben ein farbiges, abstechendes Futter und zwar zumeist lila oder

roth, welche beide Nuancen, im Reflex des Sonnenstrahles wirkend, dem Antlitz einen warmen Hauch verleihen. Schirme aus Spitzenstoff erhalten außer dem farbigen Futter noch eine seidene Unterlage. Die Schienen vieler Schirme sind mit Seidenstoff umkleidet, andere prangen in Vergoldung. Schleifen schmuck tragen nur Schirme „Marquise“; der „en tout cas“, das Alltagskind der Mode, ist in Bezug auf seine Ausstattung einfacher gehalten, vielfach sind die Bezüge abgepaßt, d. h. mit buntem Streifen am Außenrande versehen, auch carrirte seidene Bezüge, deren Dessin und Beschaffenheit durch das entsprechende Futteral verrathen wird, tragen der allgemeinen Moderichtung Rechnung.

Nicht minder sorgfältig als die Schirme sind die Fächer von der Mode bedacht, die, wenn auch nicht in gleichem Grade

praktisch, der Frühjahrstoilette der Damen durchaus unentbehrlich sind. Als eine neue Form unter den Fächern dürfte die der Palette zu nennen sein, nächst dieser ist die Form des Dreiblattes als originell zu erwähnen; beide sind sowohl in leichter Gazebekleidung mit Malerei und Schleifenschmuck wie mit Atlasbekleidung modisch (s. Abb. Nr. 51 und 52 auf Seite 128 d. Z.). Ferner finden wir geschmackvolle Fächer aus feinem satinirten Papier, welche, von mattem Goldgrund sich abhebend, allerliebste Genrebildchen, Scenen à la Watteau, englische moderne Gruppen, Kinder-scenen u. dergl. mehr darstellen. Der Farbendruck ist so discret gehalten, die Wahl des Gegenstandes so anmuthend, das Papier, auf der Rückseite des Fächers roth, roja, mattblau oder ähnlich gefärbt, so glänzend und gut, das Fächergestell, an einem Metallring

befestigt, so zierlich, daß man bezüglich des geringen Preises einer Illusion unterstellt zu sein glaubt. Aehnliches bieten Fächer aus Papier mit Spitzen-druck, weiß und gelb auf dunklem Grunde, von deren papierner Existenz sich der Tactsinns erst wirklich überzeugen muß. Mit glattem Holzgestell reihen sie sich jenen im Preise an, doch hat die Mode selbst so großes Wohlgefallen an ihnen gefunden, daß sie die Bekleidungen auch mit Mosaik-, mit Stahl- oder feineren Holzgestellen zusammen verarbeitet. Zu den bevorzugteren Qualitäten der Fächer gehören weiter Metallgestelle mit guter seidener Stoffbekleidung und Malerei in einer indifferenteren, dem Fond entsprechenden Schattirung, sowie Fächer aus geschnitztem Elfenbein oder Perlmutter und Crêpe de Chine; doch tragen letztere den Charakter des Salons und der Gesellschaft, während die ersten durchaus der Promenade und der Straße angehören. Bunte Cretonnefächer betrachtet man als Abjurement einer sommerlichen Toilette aus gleichem Stoff.

Noch eines Schutz- und Trutzmittels wider Sonnenstrahlen sei gedacht: des Handschuhes. Seine Herstellung in seidnem Tricotgewebe hat sich mehr und mehr Terrain erworben, und nun es die Webekunst fertig gebracht, denselben hinsichtlich der Farben mit unserem Costüm bei weitem mehr in Einklang zu bringen, als es dem Lederhandschuh möglich ist, dürfte sich demselben eine glänzende Saison eröffnen. Die neuesten Erzeugnisse der Mode auf diesem Gebiet sind zweifarbige, schmal oder breiter gestreifte Handschuhe (s. Abb. Nr. 41 und 42 auf Seite 128 d. Z.). Man kann also nunmehr den Handschuh fast durchaus im Dessin und in der Farbe des Costüms tragen und — ein nicht unerheblicher Umstand — zu einem bedeutend niedrigeren Preise, als es der moderne Lederhandschuh gestattet. Noch einen Vorzug bringt der seidene Handschuh mit: die Streifen, der Länge nach gerichtet, lassen die Hand schlank und schmal erscheinen und das dehnbare Gewebe gestattet nicht nur, sondern verlangt es, ihn kleiner zu wählen als den Lederhandschuh. Vorläufig freilich liefert die Industrie nur drei Größennummern, Kinderhandschuhe sind einstweilen ausgeschlossen, doch wo hätte erklärte Günst nicht zum frühlichen Weitergedeihen gewirkt!

Veronica v. G.



Nr. 1. Kleid für Mädchen von 11—13 Jahren. Vorderansicht. (Hierzu Nr. 26.) Schnitt und Beschr.: Rückts. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. VI, Fig. 37—48.

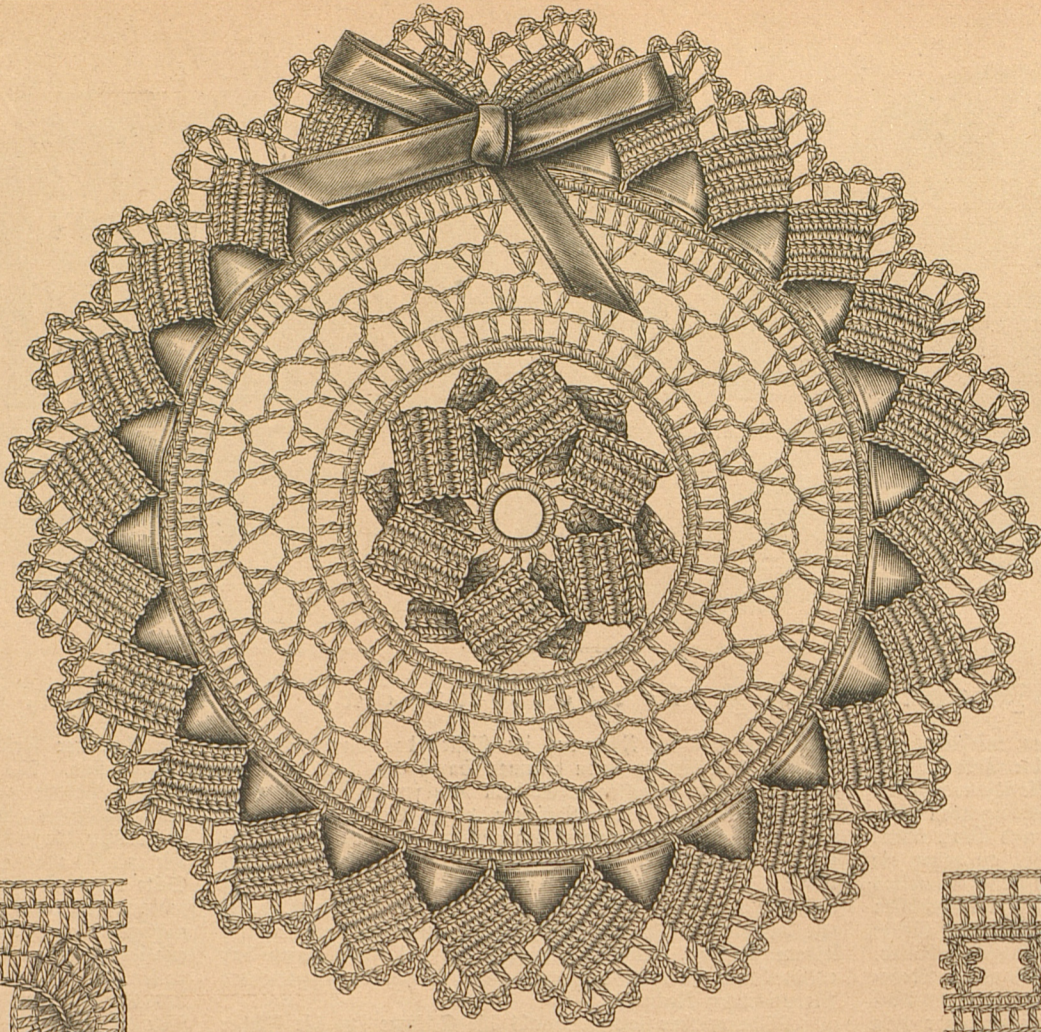
Nr. 2. Kleid aus Wollenstoff. Vorderansicht. (Hierzu Nr. 54.) Schnitt und Beschr.: Vorder. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. I, Fig. 1—14.

Nr. 3. Kleid für Mädchen von 10—12 Jahren. Beschr.: Vorder. d. Schnittmuster-Bogens.

Nr. 4. Untersatz zu Flacons, Vasen etc.

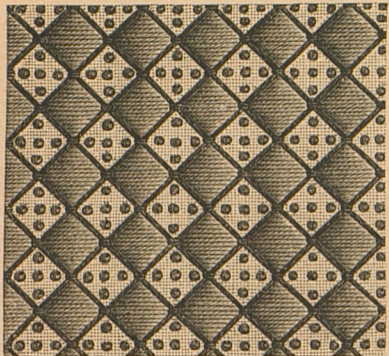
Häkelarbeit.

Dieser Untersatz ist mit eröme-farbenem dreifirten Garn gearbeitet und, wie die Abbildung zeigt, mit schmalem blauen Atlasband durchzogen, dessen Enden in eine Schleife gebunden werden. Zur Herstellung des Untersatzes hat man von der Mitte aus mit einem Anschlage von 15 Luftm. (Luftmaschen), welche man mit 1 f. R. (festen Kettenmasche) zur Rundung schließt, zu beginnen und in der 1. Tour 24 f. M. (feste Maschen) um die Rundung und 1 f. R. in die 1. derselben zu häkeln, hierauf den Faden zu befestigen und abzuschneiden. — 2. Tour:

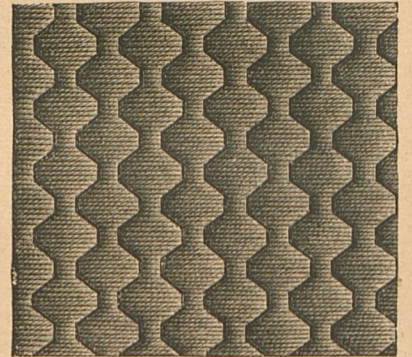


Nr. 4. Untersatz zu Flacons, Vasen etc. Häkelarbeit.

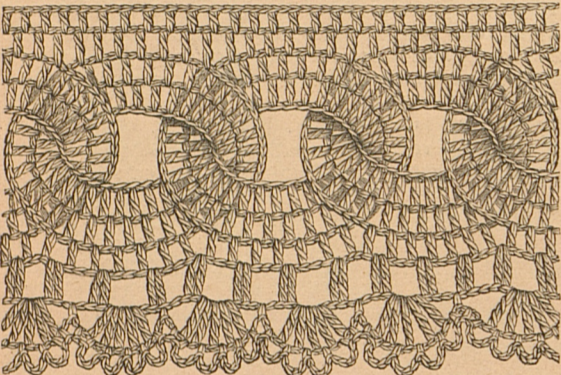
dieser Tour. — 9. Tour: Wie die vorige Tour. — 10. Tour: 4 Luftm., dann stets abwechselnd 1 St. in die zweitfolgende M., 1 Luftm.; zuletzt 1 f. R. in die 3. der ersten 4 Luftm. dieser Tour. — 11. Tour: Stets 1 f. M. in jede M. der vorigen Tour; zuletzt 1 f. R. in die 1. f. M. dieser Tour. — 12. Tour: 5 Luftm., welche als 1. dreifache St. gelten * dann 1 Carreau, wie das in der 2. Tour beschriebene, doch hat man die auf die 9 Luftm. folgende f. M. um die fünftfolgende f. M. der vorigen Tour zu häkeln, 1 dreifache St. um die fünftfolgende M., vom * wiederholt, doch zuletzt statt der dreifachen St. nur 1 f. R. in die 5. der ersten 5 Luftm. dieser Tour. — 13. Tour: 2 f. R. in die Randmaschen



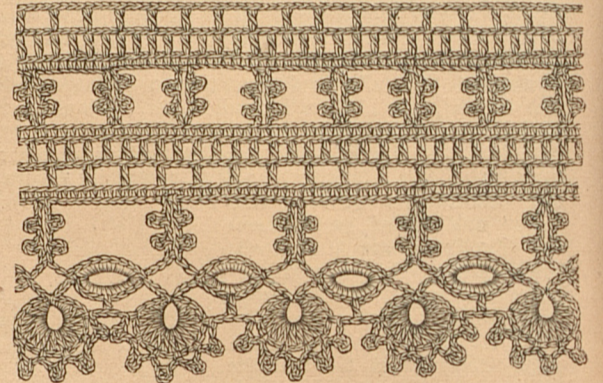
Nr. 5. Plein oder Füllung für Dessinfiguren. Platt- und Knötchenstich-Stickerei.



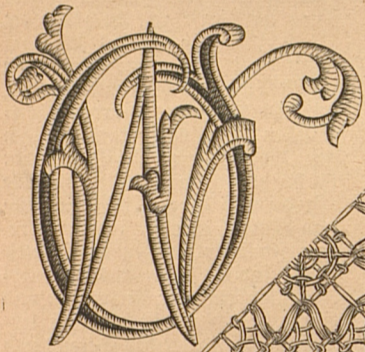
Nr. 6. Plein oder Füllung für Dessinfiguren. Plattstich-Stickerei.



Nr. 7. Spitze. Häkelarbeit.

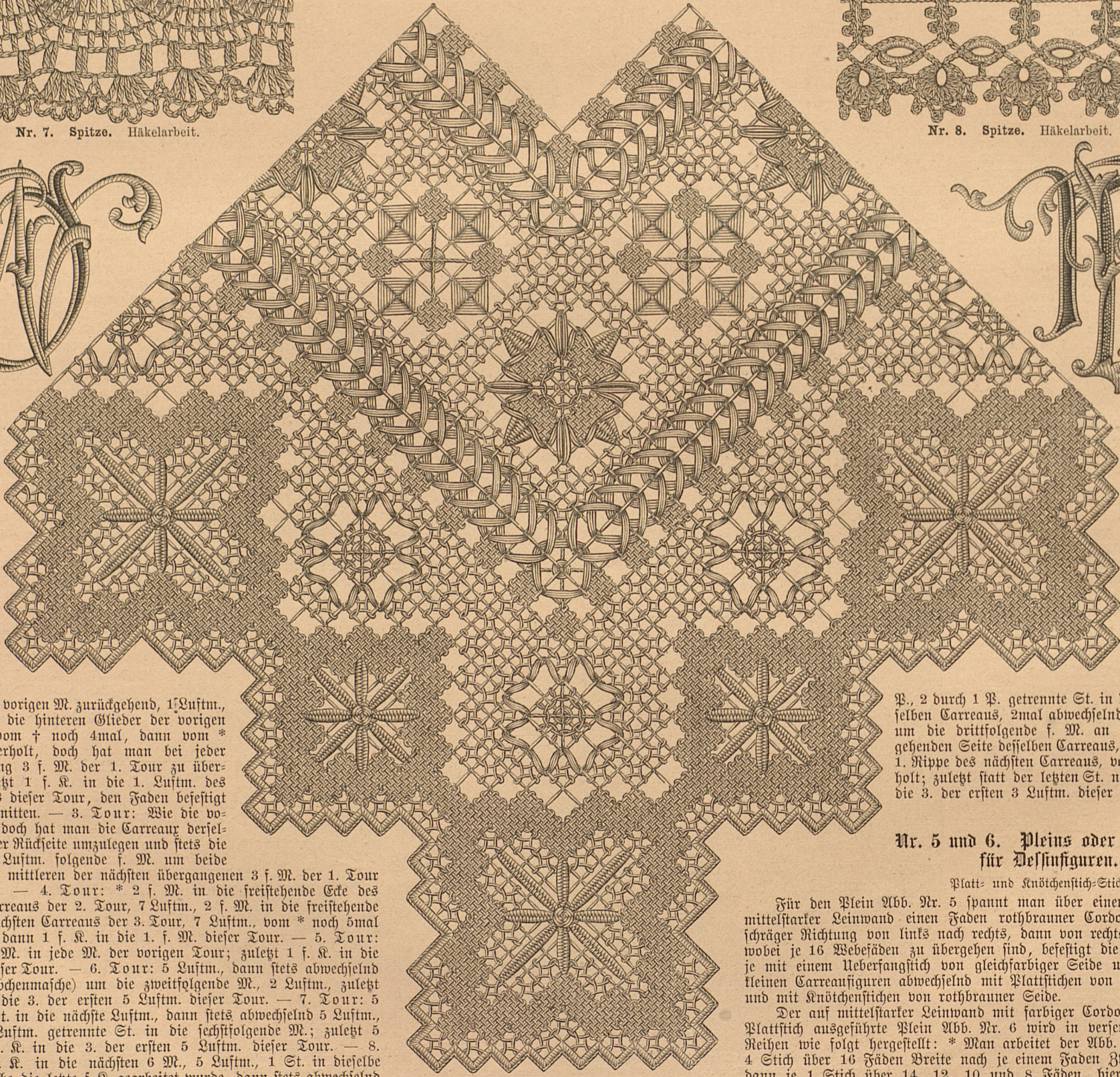


Nr. 8. Spitze. Häkelarbeit.



Nr. 9. Monogramm.

* Für 1 Carreau 9 Luftm., 1 f. M. um beide Glieder der nächsten f. M. der 1. Tour, auf den vorigen M. zurückgehend, 9 f. M. in die 9 Luftm., † die Arbeit gewendet und auf den vorigen M. zurückgehend, 1 Luftm., 9 f. M. in die hinteren Glieder der vorigen 9 f. M., vom † noch 4mal, dann vom * 5mal wiederholt, doch hat man bei jeder Wiederholung 3 f. M. der 1. Tour zu übergehen; zuletzt 1 f. R. in die 1. Luftm. des 1. Carreaus dieser Tour, den Faden befestigt und abgeschritten. — 3. Tour: Wie die vorige Tour, doch hat man die Carreaux derselben nach der Rückseite umzulegen und stets die auf die 9 Luftm. folgende f. M. um beide Glieder der mittleren der nächsten übergangenen 3 f. M. der 1. Tour zu arbeiten. — 4. Tour: * 2 f. M. in die freistehende Ecke des nächsten Carreaus der 2. Tour, 7 Luftm., 2 f. M. in die freistehende Ecke des nächsten Carreaus der 3. Tour, 7 Luftm., vom * noch 5mal wiederholt, dann 1 f. R. in die 1. f. M. dieser Tour. — 5. Tour: Stets 1 f. M. in jede M. der vorigen Tour; zuletzt 1 f. R. in die 1. f. M. dieser Tour. — 6. Tour: 5 Luftm., dann stets abwechselnd 1 St. (Stäbchenmasche) um die zweitfolgende M., 2 Luftm., zuletzt 1 f. R. in die 3. der ersten 5 Luftm. dieser Tour. — 7. Tour: 5 Luftm., 1 St. in die nächste Luftm., dann stets abwechselnd 5 Luftm., 2 durch 2 Luftm. getrennte St. in die sechsfolgende M.; zuletzt 5 Luftm., 1 f. R. in die 3. der ersten 5 Luftm. dieser Tour. — 8. Tour: 6 f. R. in die nächsten 6 M., 5 Luftm., 1 St. in dieselbe M., in welche die letzte f. R. gearbeitet wurde, dann stets abwechselnd 5 Luftm., 2 durch 2 Luftm. getrennte St. in die mittlere der nächsten 5 Luftm., zuletzt 5 Luftm., 1 f. R. in die 3. der ersten 5 Luftm.



Nr. 11. Bordüre zur Gardine Nr. 40. Filetguipüre. Verkleinert.



Nr. 10. Monogramm.

der nächsten Rippe des folgenden Carreaus, 3 Luftm., * 1 P. Picot, das sind 5 Luftm. und 1 f. M. in die 1. derselben, 1 St. in die nächste Rippe, 1 P., 2 durch 1 P. getrennte St. in die Ecke desselben Carreaus, 2mal abwechselnd 1 P., 1 St. um die drittfolgende f. M. an der abwärts gehenden Seite desselben Carreaus, 1 St. in die 1. Rippe des nächsten Carreaus, vom * wiederholt; zuletzt statt der letzten St. nur 1 f. R. in die 3. der ersten 3 Luftm. dieser Tour. [57,654]

Nr. 5 und 6. Pleins oder Füllungen für Dessinfiguren.

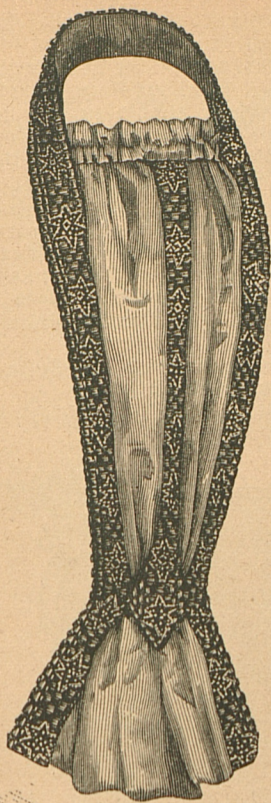
Platt- und Knötchenstich-Stickerei.

Für den Plein Abb. Nr. 5 spannt man über einen Fond von mittelstarker Leinwand einen Faden rothbrauner Cordonnetside in schräger Richtung von links nach rechts, dann von rechts nach links, wobei je 16 Webefäden zu übergehen sind, befestigt die Kreuzpunkte je mit einem Ueberfangstich von gleichfarbiger Seide und füllt die kleinen Carreaufiguren abwechselnd mit Plattstichen von olivfarbener und mit Knötchenstichen von rothbrauner Seide.

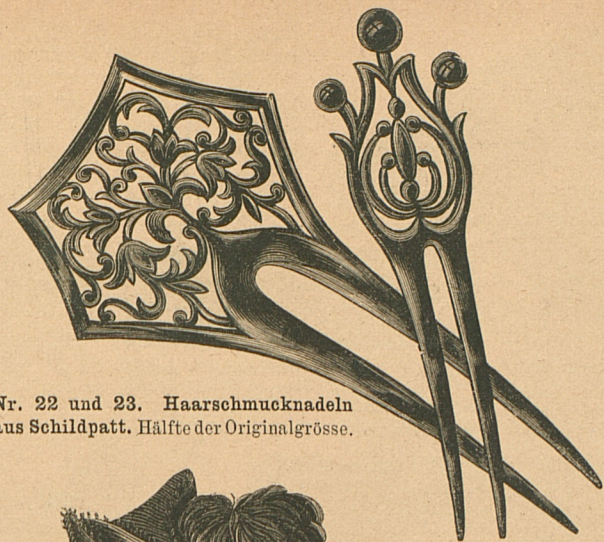
Der auf mittelstarker Leinwand mit farbiger Cordonnetside im Plattstich ausgeführte Plein Abb. Nr. 6 wird in verest trejenden Reihen wie folgt hergestellt: * Man arbeitet der Abb. entsprechend 4 Stich über 16 Fäden Breite nach je einem Faden Zwischenraum, dann je 1 Stich über 14, 12, 10 und 8 Fäden, hierauf 4 Stich je über 6 Fäden, zuletzt je 1 Stich über 8, 10, 12 und 14 Fäden Breite und wiederholt vom *. [57,801. 802]

aus Tülls
i Perlen

man. V
ter-Bogens



Nr. 22 und 23. Haarschmucknadeln aus Schildpatt. Hälfte der Originalgröße.



Nr. 25. Latz aus Seidenstoff und Perlenborte.



Nr. 30. Hut aus Strohgeflecht.

breit nach der Rückseite umgelegt und ein Köpfchen bildend bis auf 10 Cent. Breite in Falten gereiht, alsdann am unteren und Seitenrande mit einem Saum versehen und 34 Cent. weit vom oberen Rande entfernt gleichfalls bis auf 5 Cent. Breite eingekräußt; längs seiner Mitte liegt diesem Fond vom oberen Rande aus bis 9 Cent. weit vom unteren Rande entfernt, eine 4 Cent. breite Borte aus schwarzen Schmelzperlen auf. Ein 130 Cent. langes Ende gleicher, mit schwarzem Atlas als Futter versehener Borte begrenzt in der Weise der Abbildung die Seiten des Fonds und bildet zugleich den hinteren Halsauschnitt; derselben ist, 14 Cent. weit von den Querrändern entfernt, für den Taillenabschluß eine keilförmige Falte eingnäht. Der rechten Seite des Fonds wird die Borte aufgesetzt, der linken Seite aufgehakt. Schließlich befestigt man 10 Cent. weit vom unteren Rande entfernt die Faltenlagen des Fonds mit einigen Stichen aneinander.

[57,676]

Nr. 28. Hut aus Tüllstoff, Spitze und Perlen.

Das mit einem Futter von schwarzem Tüll versehene schwarze Petinette-Gestell dieses Hutes ist auf der Außenseite glatt mit schwarzem durchbrochenen Häuftricotstoff, dem ein Klein von kleinen gelben Strohknoten aufliegt, überdeckt. Den vorderen Rand des Hutes begrenzt ein dafelbst bügelartig angefügter Revers von Steiftüll und Draht, der mit schwarzen Perlen benäht ist und am unteren Rande mit Perlengetlots abschließt; eine in gleicher Weise hergestellte Bordüre umgiebt den unteren Rand des Hutes. Ein Arrangement von 12 Cent. breiter gefalteter Spitze, welche an der linken Seite durch Netznadeln festgesteckt, an der rechten Seite durch eine Aigrette aus gelbem Reisher und drei Rosetten aus Straußfedern in drei Nuancen gelb begrenzt ist, garnirt den Hut in der vorderen Mitte; 19 Cent. breite Charpes aus schwarzer Spitze vervollständigen denselben.

[57,751]

Nr. 29. Hut aus Strohgeflecht.

Der Capotehut aus feinem schwarzem englischen Strohgeflecht hat eine vorn etwas hochstehende, mit einem glatten Futter von moosgrünem Sammet versehene Krempe, welcher auf der Innenseite eine kleine Schleife von gleichem Stoff beige genäht ist. Die im Zusammenhang geschnittenen Bänder aus 6 Cent. breitem moosgrünem Reipsband sind vorn über den Kopfrand gelegt und an den Seiten durch eine denselben aufliegende Garnitur von auf Draht gereihten Schmelzperlen und Jetfiguren befestigt; letztere liegt hinten schildförmig dem Kopfteil auf, begrenzt dann den hinteren Rand desselben und setzt sich spitz auslaufend, vorn den Hutkopf umgebend, fast bis zur vorderen Mitte fort; an der rechten Seite deckt den Abschluß dieser Garnitur eine gebundene Schleife von moosgrünem Band, an der linken Seite ein Halbbranz von rosa Rosen, dem sich hochstehende Knospenbüschel und Blätterzweige anschließen.

[57,716]

Nr. 24. Fischkragen aus Tüll und Spitzenstoff.

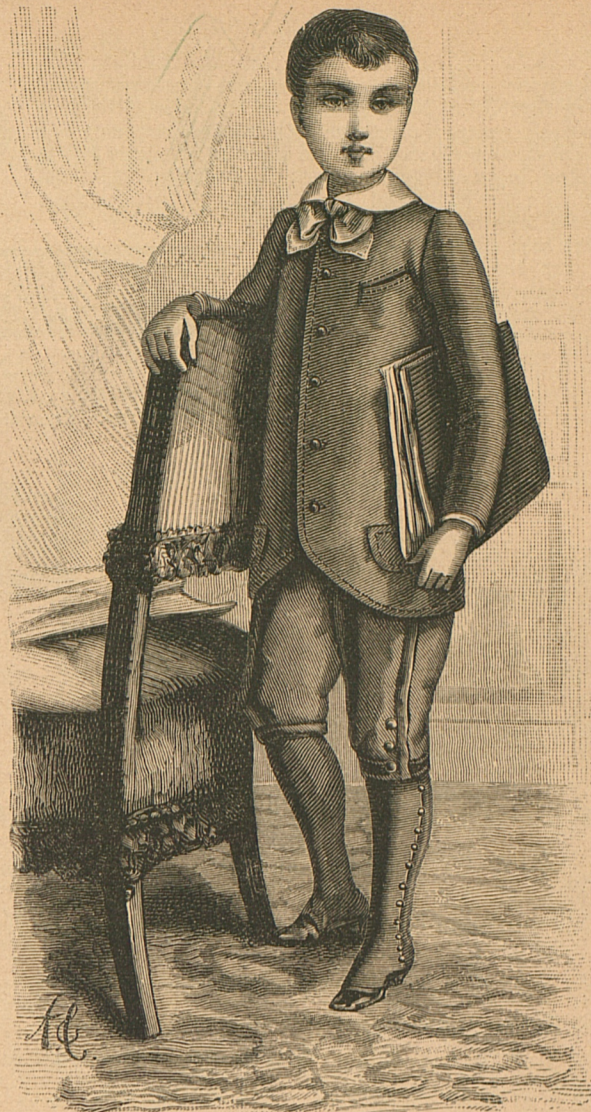
Schnitt: Rückf. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. X, Fig. 65.

Den nach Fig. 65 des heutigen Schnittmuster-Bogens aus weißem Atlas in doppelter Stofflage hergestellten Kragen versehen man mit einer Einlage von Steiftüll, überdeckt ihn mit weißem, mit Goldfaden verziertem Tüll und faßt am Außenrande des Kragens zwischen die doppelte Stofflage desselben 1 Cent. breites weißes Seidenband, welches an der einen Seite mit Picots begrenzt ist. Alsdann säumt man zwei je 49 Cent. breite, 75 Cent. lange Enden von gellichem seidnen Spitzenstoff an den Längenseiten und am unteren Rande 3 Cent. breit um, leitet durch den unteren Saum gelbliches Reipsband und reiht die Theile, je 21 Cent. weit vom unteren Rande entfernt, in dichte Falten. Am oberen Rande legt man dieselben bis auf 10 Cent. Breite in nach vorn gefehrte Blüßefalten, schrägt sie dafelbst von der hinteren nach der vorderen Längenseite hin 7 Cent. tief ab und setzt sie, je 23 Cent. weit vom vorderen Rande entfernt, dem Kragen am unteren Rande an. Schließlich legt man die hinteren Längenseiten der Spitzenheile nach der Außenseite um und näht sie dem unteren Rand des Kragens bis zu den vorderen Ecken entgegen. Haken und Dejen dienen zum Schließen desselben.

[57,672]

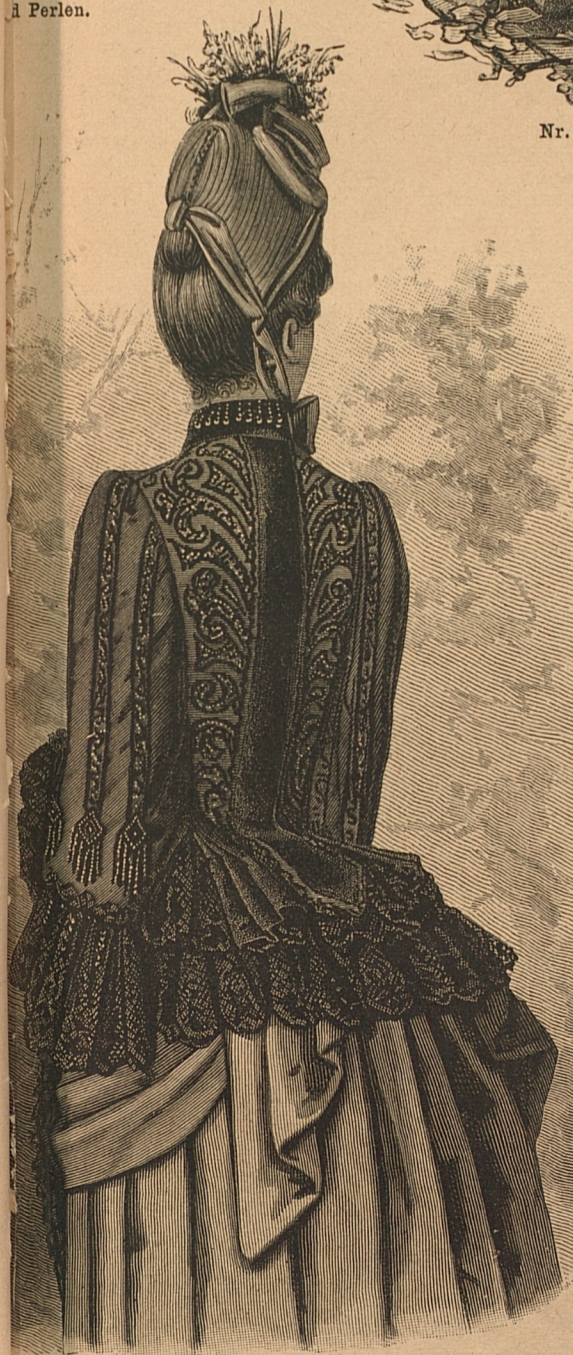
Nr. 25. Latz aus Seidenstoff und Perlenborte.

Zur Herstellung dieses Lages hat man zunächst einen 55 Cent. langen, 36 Cent. breiten Theil von lehmfarbener Körperseide für den oberen Rand 3 Cent.



Nr. 27. Anzug für Knaben von 6-8 Jahren. Schnitt und Beschr.: Vorderf. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. II, Fig. 15-23.

aus Tüllstoff, Perlen.



man. Vorder- und Rückansicht. ter-Bogens, Nr. VIII, Fig. 57-61.

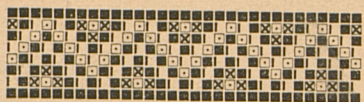


Nr. 34. Negligéanzug aus indischem Kaschmir. Schnitt und Beschr.: Rückf. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. VII, Fig. 43-56.

Nr. 30. Hut aus Strohgeflecht.

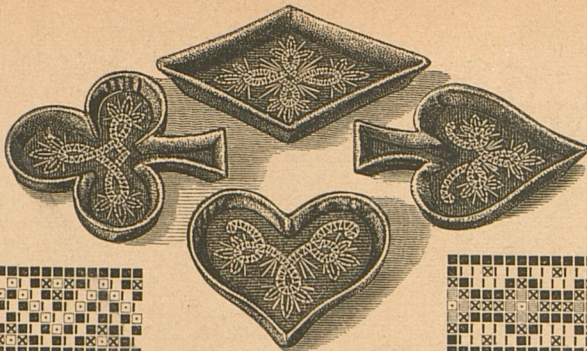
Der runde Hut hat einen hohen, etwas zugespitzten Kopf aus schwarzem englischen Strohgeflecht und eine Krempe aus schwarzer Strohborte, die mit einem an der linken Seite breiteren, an der rechten Seite schmaleren reversartigen Rand von gleichem Geflecht verbunden ist. Die Garnitur des Hutes besteht aus einem Duff von fünf schwarzen Straußfedern, aus zwei Perlenflügeln und aus 9 Cent. breitem schwarzem Failleband mit Picotrand; letzteres hat man vorn in zwei sehr hohe Schlingen arrangirt, für welche man das Band mehrmals umgewendet hat, sowie gewunden um den Kopf des Hutes gelegt und vorn, den Ansatz der Schlingen und der Perlenflügel bedeckend, in eine Schleife gebunden.

[57,684]

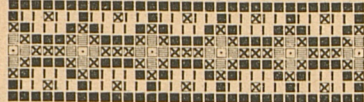


Erklärung der Zeichen: ■ erstes (dunkelstes), * zweites, □ drittes (hellstes) Blau, † Fond.

Nr. 36. Bordüre zu Kindergarderobe, Schürzen etc. Kreuzstich-Stickerei.



Nr. 35. Schalen zu Spielmarken. Dessins: Vorder- u. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. V, Fig. 34-36.



Erkl. d. B.: ■ erstes (dunkelstes), * zweites, □ drittes (hellstes) Blau, □ Roth, † Fond.

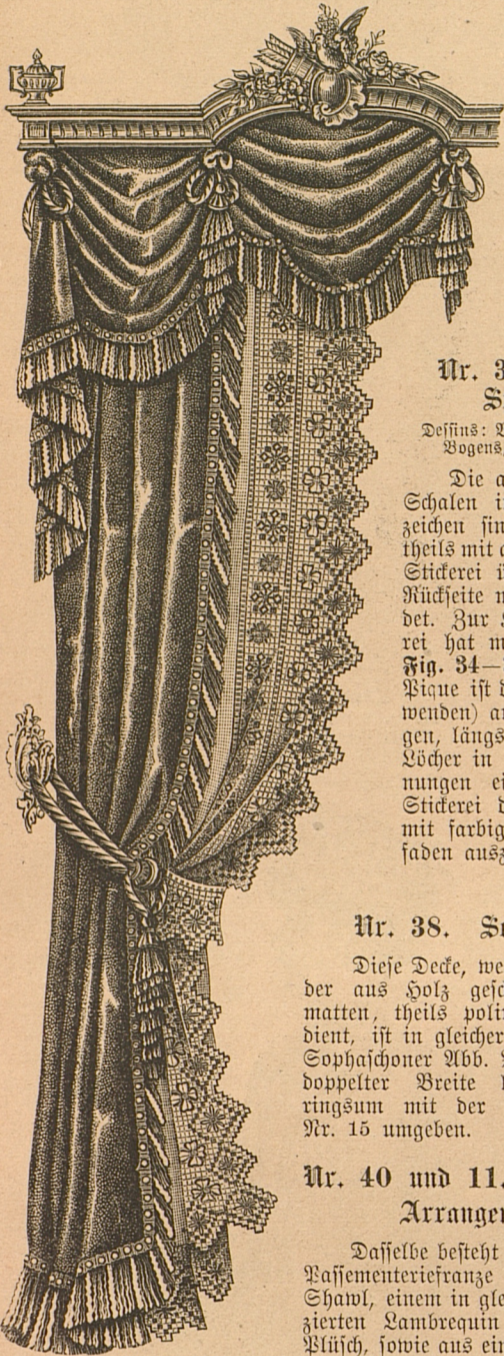
Nr. 37. Bordüre zu Kindergarderobe, Schürzen etc. Kreuzstich-Stickerei.

stange, sowie Schnüre und Quasten von Passenterie-Arbeit vervollständigen das Arrangement.

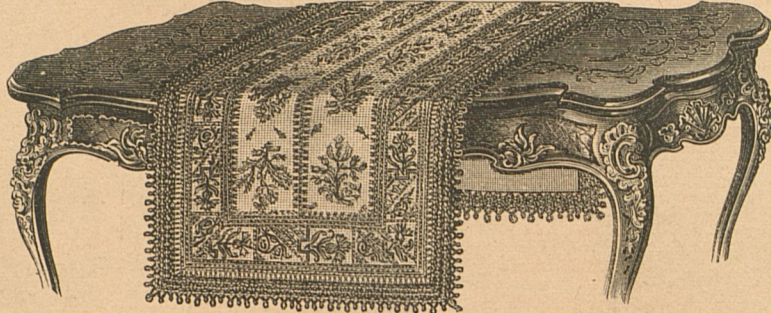
Für die Bordüre der Gardine, von welcher Abb. Nr. 11 die Ecke verkleinert zeigt, hat man mit gelblichem Garn im geraden Filet einen erforderlich großen Fond herzustellen und diesen mit gleichem Garn im point-de-reprise, point-de-toile, sowie point-d'esprit zu durchstopfen, mit Nädchen und kleinen Stäben zu verzieren, einzelne Figuren mit doppeltem Faden zu umranden und für die schmalen Bordüren einen dreifachen Faden in ersichtlicher Weise um die Maschen des Fonds zu leiten. Den Außenrand der Jacken begrenzt man mit dichten Lanquettenschnitten und schneidet hierauf den überstehenden Fond fort.

Der Halter wird der Spitze entsprechend ausgeführt.

[57,707. 668]



Nr. 40. Gardinen-Arrangement. (Hierzu Nr. 11.)



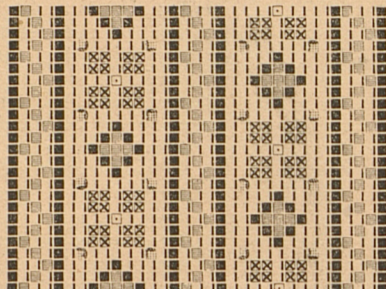
Nr. 38. Schutzdecke. (Hierzu Nr. 15 und 19.)

Nr. 35. Schalen zu Spielmarken.

Dessins: Vorder- u. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. V, Fig. 34-36.

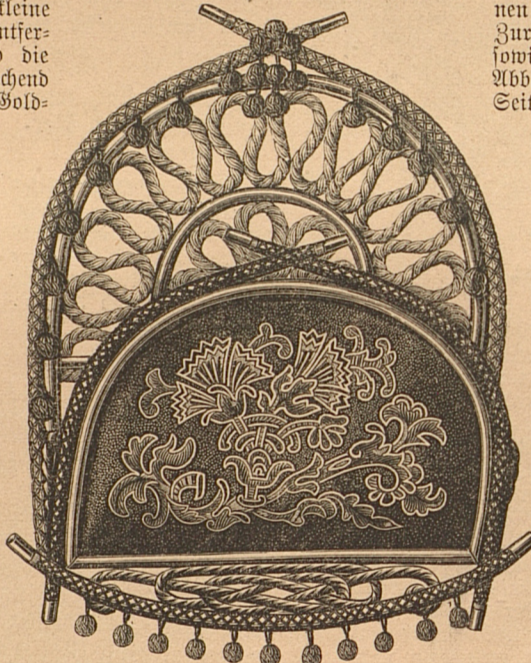
Die aus Metall gefertigten Schalen in Form der Kartenzeichen sind theils mit Plüsch, theils mit auf Leder ausgeführter Stickerei überdeckt und auf der Rückseite mit Lederpapier bekleidet. Zur Herstellung der Stickerei hat man die Dessins nach Fig. 34-36 (für Coeur und Pique ist dasselbe Dessin zu verwenden) auf Leder zu übertragen, längs der Contouren kleine Löcher in gleichmäßigen Entfernungen einzuschlagen und die Stickerei der Abb. entsprechend mit farbiger Seide und Goldfaden auszuführen.

[57,722]



Erklärung der Zeichen: ■ Dunkelolive, ■ Hellolive, * Dunkelroth, □ Hellroth, † Fond.

Nr. 39. Dessin zur Bettasche Nr. 14. Kreuzstich-Stickerei und Holbein-Technik.



Nr. 42. Journalmappe mit Applications-Stickerei und Häkelarbeit. Dessin: Rück- u. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. XI, Fig. 66.

Nr. 41. Gardine mit gehäkeltm Einsatz und Spitze.

Diese aus Streifen von crème-farbenem Congrè-Canevas, einem gehäkeltm Einsatz und gleicher Spitze zusammengesetzte Gardine hat man in ersichtlicher Weise mit einem Lambrequin von farbigem Wollstoff ausgestattet, welches mit Passenteriefranze begrenzt und mit Quasten, sowie mit wollenen Schnüren verziert ist. Zur Vorlage des Einsatzes, sowie der Spitze dienen die Abb. Nr. 25 und 26 auf Seite 126 d. Jahrg.; das gleiche Dessin ist für den Gardinenhalter zu verwenden.

[57,668]

Nr. 42. Journalmappe mit Applications-Stickerei und Häkelarbeit.

Dessin: Rück- u. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. XI, Fig. 66.

Die Vorderwand der aus Bambus- und Rohrstäben, sowie aus Strohseide gefertigten goldbronzierten Mappe bildet eine Applications-Stickerei auf blaugrünem Plüsch, welche man über dünnem Wattenpolster auf einem Cartontheil befestigt hat; letzterer ist auf der Rückseite mit gleichfarbigem Atlas überdeckt. Eine gehäkelte Bekleidung von starkem olivfarbenen Brocatgarn, sowie kleine gehäkelte Bällchen zieren die an den Enden mit Metallkapseln versehenen Bambusstäbe. Zur Herstellung der Stickerei hat man das Dessin nach Fig. 66 auf einen Fond von modelfarbenem Seidenreps zu übertragen, diesem Shirting unterzulegen,

Nr. 41. Gardine mit gehäkeltm Einsatz und Spitze.

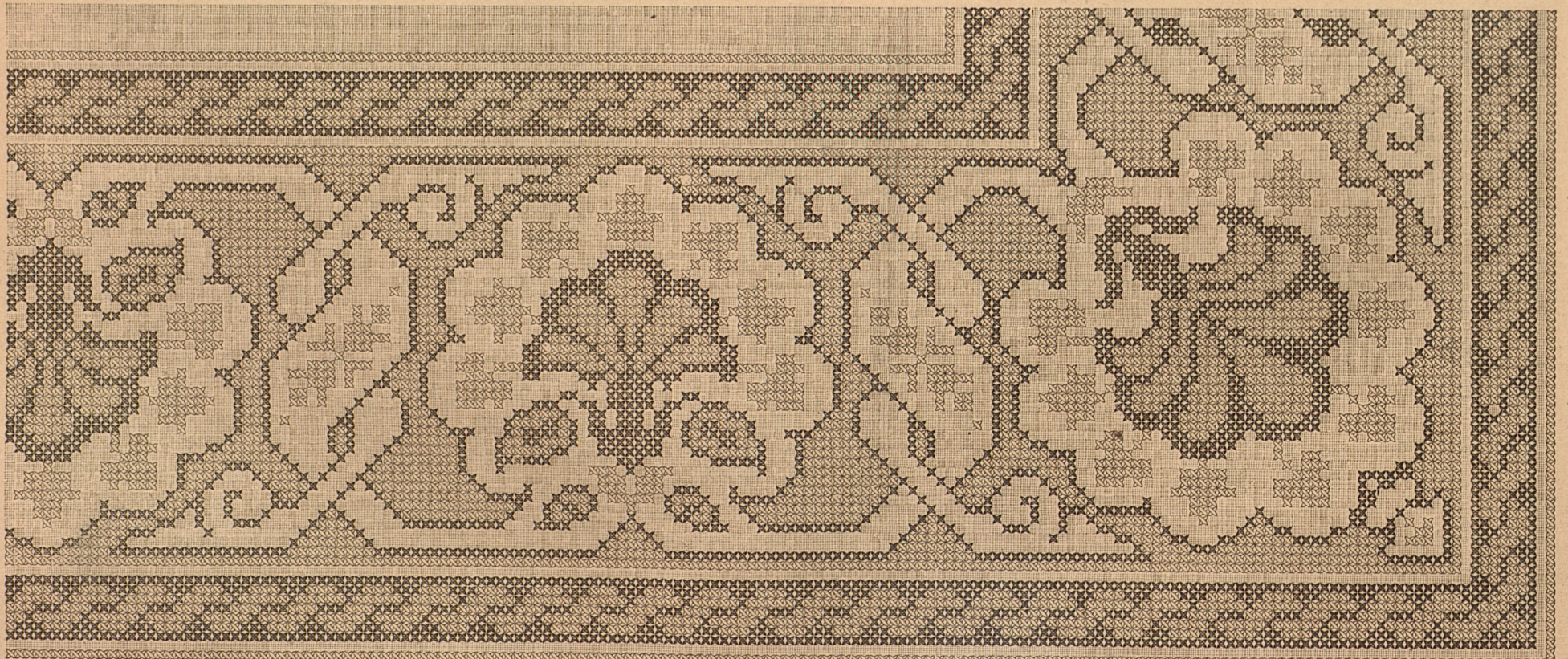
Nr. 38. Schutzdecke.

Diese Decke, welche zum Schutz der aus Holz geschnittenen, theils matten, theils polirten Tischplatte dient, ist in gleicher Weise wie der Sophaschoner Abb. Nr. 18, nur in doppelter Breite hergestellt und ringsum mit der Bordüre Abb. Nr. 15 umgeben.

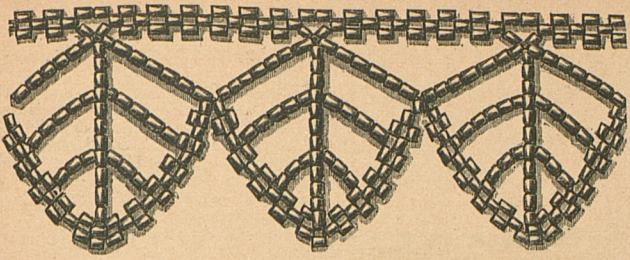
[57,774]

Nr. 40 und 11. Gardinen-Arrangement.

Dasselbe besteht aus einem mit Passenteriefranze ausgestatteten Shawl, einem in gleicher Weise verzierten Lambrequin von farbigem Plüsch, sowie aus einem Shawl von gelblichem Congrè-Canevas, welcher mit einer Bordüre in Filetquippüre abschließt. Eine in der Weise der Abb. geschnittene Gardinen-



Nr. 43. Bordüre zu Decken, Portièren und dergl. Kreuzstich-Stickerei.



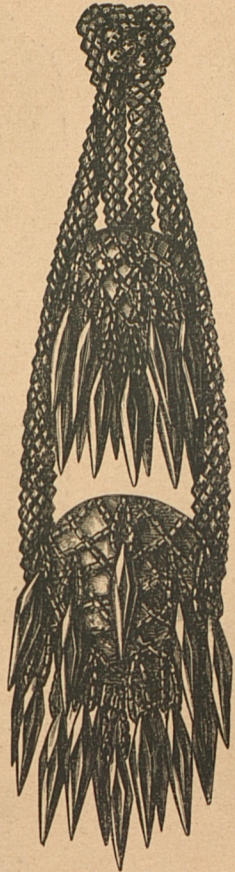
Nr. 44. Bordüre aus Perlen.

die Dessinfiguren auszuschneiden und auf dem Plüschtheil zu befestigen. Hierauf ist die Sticerei mit hellblauer und olivfarbener Filoselleide in zwei Nüancen im gedrehten Kettenstich, sowie im Stielstich und point-russe zu arbeiten und längs der Contouren starke Goldschnur, einzelnen Theilen der Blüten, sowie für die Andern der Blätter olivfarbene Chenille aufzusetzen.

Für die Bekleidung der Stäbe häkelt man mit Brocagarn auf einem erforderlich langen Luftmaschenanschlag hin- und zurückgehend 1. Tour: Stets abwechselnd 1 f. M. (feste Masche) in die drittfolgende M. (Masche), 3 Luftm. (Luftmaschen). — 2. Tour: Stets abwechselnd 1 f. M. um die folgenden 3 Luftm., 3 Luftm. — Diese Tour wiederholt man der Stärke des betreffenden Stabes entsprechend noch 3 bis 4mal, legt dann die Arbeit um den Stab und verbindet mit wenig sichtbaren, weitläufigen Stichen die Maschen der letzten Tour mit den Anschlagmaschen. Zur Herstellung der Bällchen schließt man 5 Luftm. mit 1 f. K. (festen Kettenmasche) zur Rundung und häkelt 2 Luftm., 10 St. (Stäbchenmaschen) um die Rundung und 1 f. K. in die 1. derselben, schneidet den Faden etwa 12 Cent. lang ab, nimmt mit demselben die hinteren Glieder der St. auf, zieht diese dicht zusammen, leitet den Faden nach der unteren Mitte und schneidet ihn kurz ab. Hierauf führt man einen neuen, am unteren Ende in einen Knoten geschlungenen Faden von unten nach oben durch das Bällchen und befestigt letzteres mit demselben in ersichtlicher Weise an der gehäkelten Bekleidung. [57,721]

Nr. 44 und 45. Bordüren aus Perlen.

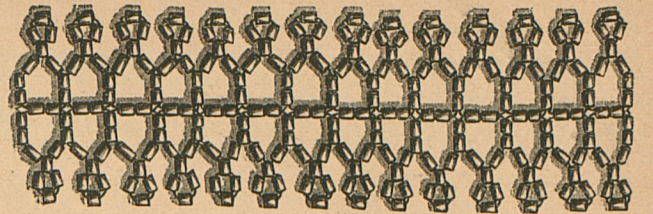
Die Abbildungen zeigen in Originalgröße zwei aus auf Draht gereihten bronzefarbenen Schmelzperlen hergestellte Bordüren, welche zur Garnitur von braunen Spitzen-, Tüll- oder Strohhüten vielfach verwendet werden und meist zur Begrenzung der Hutkrenpen dienen. [57,785. 86]



Nr. 48. Passementeriefigur aus Perlen und Grelots. Hälfte der Originalgröße.



Nr. 46. Paletot aus englischem Wollenstoff. Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. III, Fig. 24—30.



Nr. 45. Bordüre aus Perlen.

Nr. 47. Agraffe zu Hüten.

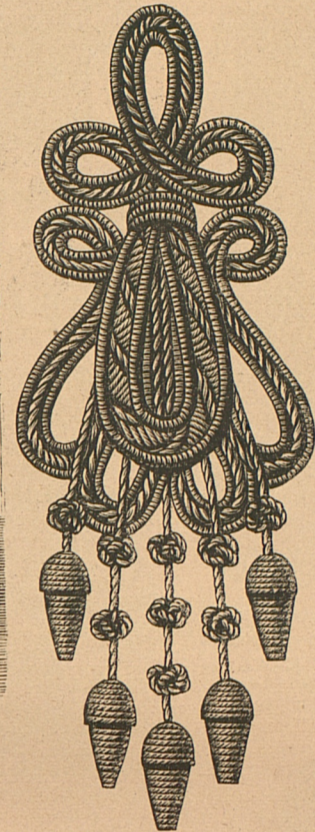
Diese Agraffe, welche die Abb. in $\frac{2}{3}$ der Originalgröße zeigt, ist aus geschliffenem Jet hergestellt und kann zur Garnitur von Hüten oder zum Zusammenhalten von Hut-Charapes verwendet werden. [57,778]

Nr. 48—50. Passementerie-Figuren zur Garnitur von Mantelets, Kleidern etc.

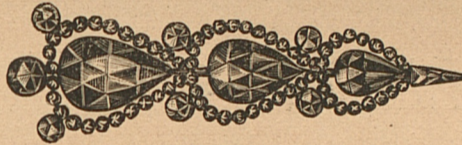
Abb. Nr. 48 zeigt in Hälfte der Originalgröße eine in 2 Schlingen geordnete, dicht mit Perlen überdeckte Schnur, an welchen eine größere und eine kleinere Kugel befestigt sind; die Holzformen derselben sind mit Seide überpompert, negartig mit Perlen bedeckt und mit Grelots aus, an kleinen Perlenketten hängenden, langen Perlenketten verziert. Dieselbe wird sowohl zur Garnitur von Mantelets wie als Abschluß der Tunika-Näfung verwendet und ist in schwarz, sowie in dunklen gangbaren Farben vorhanden.

Die für die Garnitur von Mantelets, Tailen, Tunikas, sowie für die flachen Falten der Röcke zu verwendende Passementerie Abb. Nr. 49 kann sowohl aus schwarzer wie aus farbiger, verschieden starker, gedrehter und gefnoteter Seidenschnur hergestellt werden. Dieselbe ist mit, mit feiner Seidenschnur umwickelten Restelstiften in Form von Eicheln verziert.

Abb. Nr. 50 veranschaulicht einen Perlenplaque, von welchen je nach dem Arrangement der Garnitur 3—5 in verschiedener Größe zu verwenden sind. Dieselben können, in gefalteter Spitze oder direct auf dem Stoff angebracht, zu Mantelets, Tailen oder Kleiderröcken benutzt werden. Diese Plaques fertigt man sowohl aus schwarzen wie aus farbigen Schmelzperlen, großen runden Perlen und eckigen Perlenplättchen. [57,724. 25. 675]



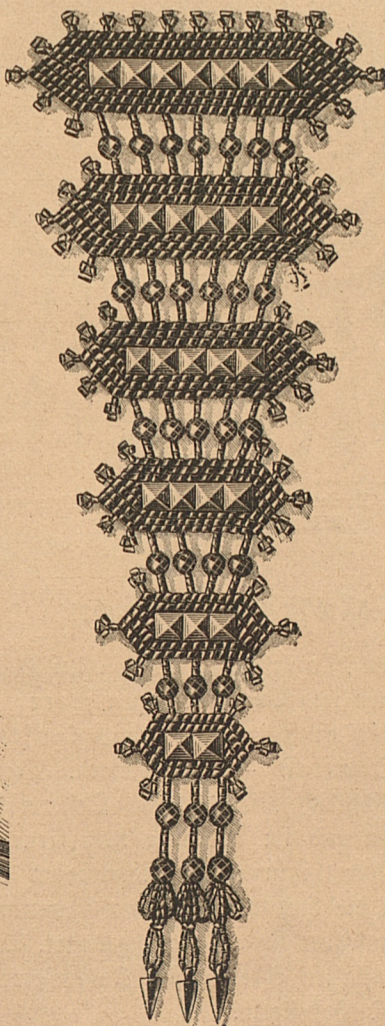
Nr. 49. Passementeriefigur aus Schnur. Hälfte der Originalgröße.



Nr. 47. Agraffe zu Hüten.



Nr. 51. Taille aus Sammet. Beschr.: Rücke. d. Schnittmuster-Bogens.



Nr. 50. Passementeriefigur (Plaque) aus Perlen und Perlenplättchen. Hälfte der Originalgröße.



Nr. 52. Taille aus gestreiftem Wollenstoff. Beschr.: Rücke. d. Schnittmuster-Bogens.

Nr. 57 Perlen-Passementerie zur Garnitur von Mantelets, Kleidern etc.

Dieselbe ist aus schwarzen geschliffenen, kleinen eckigen und größeren runden Perlen, sowie aus runden und eckigen Perlenfiguren hergestellt und mit Perlenquäschen und Grelots verziert. Die Abbildung zeigt die Passementerie in Hälfte der Originalgröße.

Bezugsquellen.

Costüme und Confections.

Paris: Mlle. Boitte, rue d'Ager 3. — Mme. Gradoz, rue de Provence 52. — Mlle. de la Torchère, rue de Rennes 120.

Wien: Maison L. u. L. Scharfetter, Stadt, Neuer Markt, Mantelgasse 2.

Berlin: Bonwit u. Littauer, Behrenstr. 26a; Abb. 2 und 54. — Mode-Bazar Gerson u. Comp.: Abb. 31—33, 53. — Gebr. Mosse, Jägerstr. 47: Abb. 34.

Kindergarderobe.

Berlin: Mode-Bazar Gerson u. Comp.: Abb. 1, 26. Paris: Grand magasin du Louvre: Abb. 3, 27.

Hüte, Fichurtragen, Cas.

Berlin: Mode-Bazar Gerson u. Comp.: Abb. 24. — S. Cohn, Leipzigerstr. 130: Abb. 25. — S. Fering, Mohrenstr. 15 I: Abb. 28. — S. Manasse, Friedrichstraße 79: Abb. 29 und 30.

Kamm und Haarschmucknadeln.

Berlin: G. Lohse, Jägerstr. 29—31: Abb. 20 bis 23.

Perlenbordüren, Passementerien, Agraffe.

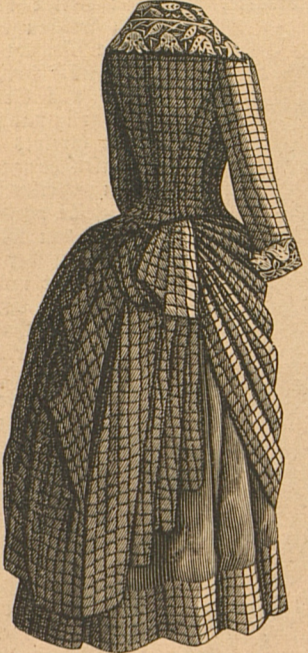
Berlin: M. Freytag, Margrafenstraße 62 II: Abb. 44, 45. — Mes. Genevée und Hartleib, Krausenstr. 44: Abb. 47. — S. Levy, Jerusalemstraße 22: Abb. 48, 50. — S. Beermann, Friedrichstr. 193a: Abb. 49, 57.

Handarbeiten.

Berlin: E. Feinze, Friedrichstraße 189: Abb. 14, 39. — D. Krappe, Leipzigerstr. 129: Abb. 35. — Stiebel u. Schmidt, Friedrichstr. 78: Abb. 42.

Wien: Frl. E. Rötter, Liechtensteinstr. 63.

Hamburg: Frau Dr. M. Mejer, Rathhausmarkt 8: Abb. 5 und 6.



Nr. 53. Kleid aus einfarbigem und carrirtem Crèpestoff. Rückansicht. (Zu Nr. 33.) Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. IV, Fig. 31—33.

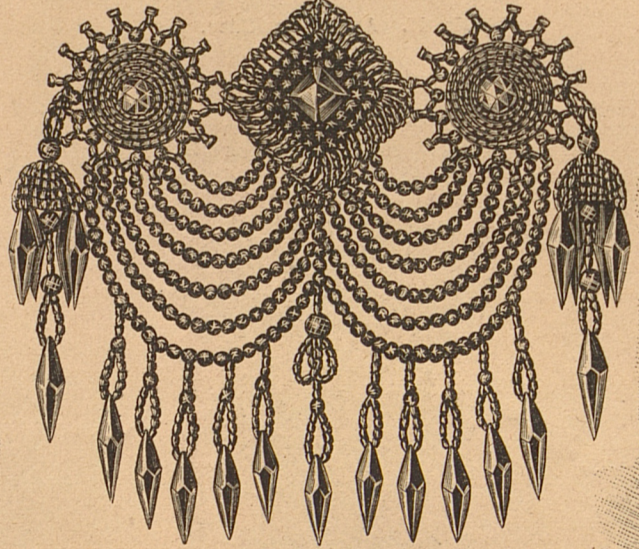


Nr. 54. Kleid aus Wollenstoff. Rückansicht. (Zu Nr. 2.) Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. I, Fig. 1—11.

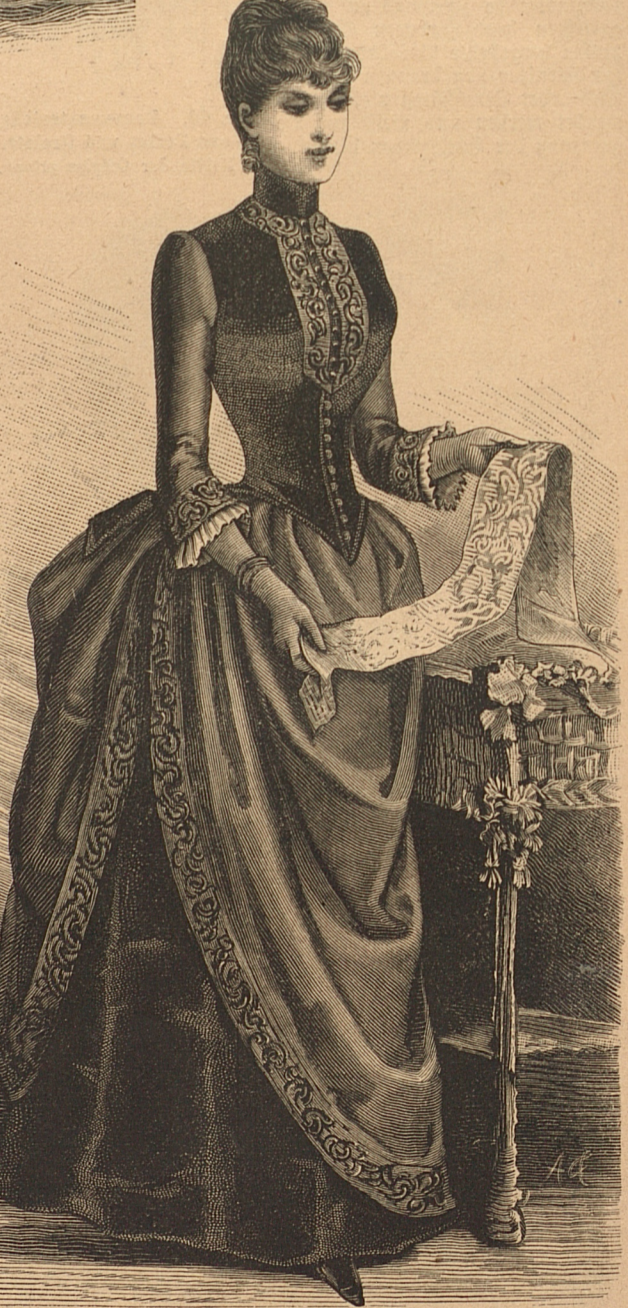


Nr. 58. Kleid aus einfarbigem und gestreiftem Seidenstoff. Beschr.: Rückansicht d. Schnittmuster-Bogens.

Nr. 55. Kleid aus Wollenstoff. Schnittübersicht und Beschr.: Rückansicht. Beschr.: Rückansicht d. Schnittmuster-Bogens.



Nr. 57. Perlen-Passementerie zur Garnitur von Mantelets, Kleidern etc.



Nr. 59. Kleid aus Plüsch und Beige. Beschr.: Rückansicht d. Schnittmuster-Bogens.

Bestellungen

auf den „Bazar“ werden von allen Postanstalten und Buchhandlungen jederzeit — also auch inmitten des laufenden Quartals — angenommen. Preis vierteljährlich M. 2.50 (in Oesterreich-Ungarn und im Auslande nach Cours). Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die bereits erschienenen Nummern des laufenden Quartals nachgeliefert. Die Postanstalten erheben für Nachlieferung 10 Pf. Bestellgeld.

Die Administration.

Korrespondenz.

Toilette, Mode, Handarbeit. U. S. in G. Kopfstützen-Büge können sowohl an drei Seiten als auch nur an einer Seite mit Einsatz ausgestattet werden. — Bella. Wir bitten die Muster zur Ansicht einzuliefern; der Preis für dieselben kann erst nach Besichtigung der Originale bestimmt werden. — D. B. Bitte lesen Sie den Bericht über Haus- und Tischwäsche auf Seite 262, sowie den Bericht über Betten, Bettwäsche etc. auf Seite 310 des Bazar 1886. — Schmitte zu Wäsche-Gegenständen finden Sie auf Seite 320 des Bazar 1886. — Jenny P. in Wien. Die gewünschten Wäsche- und Garderobe-Gegenstände finden Sie auf Seite 222, 224 und 225 des Bazar 1886. — M. B. in G. In dem Bericht über Haus- und Tischwäsche auf Seite 262 des Bazar 1886 finden Sie die Beantwortung Ihrer Fragen. — W. S. in Helsingborg. Leider können wir Ihren Wunsch nicht erfüllen und raten wir Ihnen, sich an Frau Sara Rasmussen, Kopenhagen, Siltlegade 5 zu wenden.

Haushalt und Küche. Fr. W. S. Eine beste Ventilations-Einrichtung für Zimmer giebt es ebensovienig als eine beste Nähmaschine. In den meisten Fällen genügt für das Haus in der wärmeren Jahreszeit die tags und möglichst auch zur Nachtzeit geöffneten Fenster, im Winter neben häufiger Lüftung der Fenster ein gut ventilierender Mantelofen. Frische Luft kann niemals zu viel in die Zimmer kommen; Zugluft ist nur ungeschickt eingelassene frische Luft und läßt sich vermeiden.

Durch eine einfache Vorrichtung, den Fenstersteller von Max Sulzbis in Berlin, Admiralsstr. 18, kann man die Lüftung der Zimmer bei Tag und Nacht nach Bedürfnis regeln. Die Vorrichtung läßt sich an jedem Fenster anbringen, ohne dessen Beweglichkeit zu hemmen, und hat den Vorzug wohlfeil zu sein.

Verschiedenes. Puck, Hannsdorf. 1. Sobald als möglich! 2. Der Ton liegt auf der Mittelfarbe. — Frl. Anna P. Außer der schon früher genannten Adresse: A. Kappaport in Köben a. S. können wir Ihnen für künstlerisch schöne Herstellung von Lampenschirmen, Bilderrahmen etc., verziert mit gepressten Blumen, Moosen, Fernkräutern etc., bestens empfehlen: H. Goman in Greene bei Kreienstein in Braunschweig.